

Unbezahlbare Naturschätze

Biologische Vielfalt ist unser Kapital, der Maßstab für gesunde Umwelt und intakte Natur, außerdem stellt sie unsere Existenzgrundlage dar. Doch trotz aller Bemühungen schwindet dieser Reichtum zusehends. Der Countdown 2010 läuft in Kürze ab – ohne die erhofften Erfolge. Zum Erhalt der Biodiversität braucht es neue Konzepte.

Trotz einzelner Fortschritte steht fest, dass Europa sein Ziel, den Verlust an biologischer Vielfalt bis 2010 zu stoppen, verfehlen wird. Obwohl die Ursachen für den Rückgang der Biodiversität, wie Lebensraumfragmentierung, Flächenversiegelung, landwirtschaftliche Intensivierung und Nutzungsaufgabe, Zunahme von Schadstoffen in Luft, Wasser und Boden, Verbauung und Übernutzung der Gewässer, Klimaveränderung und Neobiota, bekannt sind, gelang es in der Vergangenheit nur unzureichend, politische Antworten auf die Herausforderungen zu finden.

Auch der aktuelle Bericht der Europäischen Kommission gemäß Artikel 17 der Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie über den Erhaltungszustand von über 1150 Arten und 200 Lebensraumtypen, die durch EU-Recht geschützt sind, zeigt, dass ein Großteil der empfindlichsten Arten und Lebensräume in Europa gefährdet ist. Daher müssen die EU-Mitgliedstaaten ihre Anstrengungen verstärken, um eine Trendwende zu erreichen.

DER WERT INTAKTER ÖKOSYSTEME

Neben Artenschutzaspekten geht es in Bezug auf biologischen Reichtum zusehends um den Schutz von Ökosystemen in ihrer Gesamtheit. Der Wert intakter Ökosysteme und ihrer Leistungen – Nahrung, saubere Luft und Wasser, Hochwasserschutz, Erholungsnutzung – sollte genauso in den Vordergrund rücken wie eine intensivere Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen unseres Wirtschaftens. Denn die Ressourcen der Ökosysteme sind endlich und nach Zerstörung nicht erneuerbar. Eine Menschheit, die sich vermehrt und ausbreitet sowie unbegrenzt konsumieren möchte, kann Ökosysteme und deren Leistungen nicht erhalten. Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit sind die Voraussetzung dafür, dass Biodiversität Zukunft hat. Mit diesem Thema setzte sich die Tagung „Nützen und Schützen – politische Perspektiven des Biodiversitätsschutzes“ Mitte Juni in Gaming auseinander. Die Veranstalter – der Umweltdachverband und das Land Niederösterreich – woll-

ten damit auch einen Beitrag zur notwendigen Diskussion um eine Neuausrichtung der Biodiversitätspolitik nach 2010 leisten.

LEISTUNGEN DER NATUR SCHÄTZEN

Obwohl wir stark auf Ökosystemleistungen angewiesen sind, stellen sie zu einem großen Teil öffentliche, für uns kostenfreie Güter dar. Nichtsdestotrotz ist der Wert dieser frei verfügbaren Leistungen der Natur – wie etwa der Schutz vor Überschwemmungen – nicht hoch genug einzuschätzen. Eine Berechnung des materiellen Wertes der biologischen Vielfalt ist schwierig. Nicht nur die Bereitstellung und Versorgung mit Gütern, die sich relativ einfach in Geldwerten ausdrücken lassen (Fischfang, Landwirtschaft und Tierzucht, Jagd oder Trinkwasserbereitstellung), müssen berücksichtigt werden, sondern auch Leistungen für die Regulierung des Wasserhaushaltes, der Wasser- und Luftqualität, der Erosion, sowie der ästhetische und der Erholungswert der Natur.

BASIS FÜR DEN WOHLSTAND

Ohne Tier- und Pflanzenwelt müssten wir diese Dienstleistungen mit technischen Lösungen erbringen. Biodiversität ist somit auch die Basis für unser wirtschaftliches und soziales Wohlergehen. Gerade dieser Fragestellung widmet sich die EU derzeit in einer Studie zum Thema „The Economics of Ecosystems and Biodiversity“ (TEEB). Dort wird allein die globale Zerstörung der Wälder im Binnenland mit einem Schaden von rund 3,5 Bil. € beziffert. Der Wert eines einzelnen Baumes kann nicht nur durch den Holzpreis angegeben werden. Rechnet man seine Klima regulierenden oder erosionsschützenden Funktionen dazu, dann wird dieser Wert auf etwa 70.000 € geschätzt. Der weltweite Verlust von Hummeln und Bienen wiederum würde ein wirtschaftliches Minus von 150 Mrd. €/J verursachen.

Fazit: Die Erhaltung der Biodiversität hat einen großen „Wert“. Damit diese reiche Vielfalt eine Zukunft hat, sind Engagement auf allen – vor allem auch politischen – Ebenen und eine neue Kultur der Vorsorge, Rücksichtnahme und Nachhaltigkeit gefordert.

Webtipp: www.umweltdachverband.at/service/veranstaltungennachlese

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,
Alser Straße 21, 1080 Wien;
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at



Die Natur ist kostbar, ihr monetärer Wert ist uns jedoch kaum bewusst.

© Sturm